



YOU PART

Engage. Connect. Empower

CHECKLISTE

INKLUSION CHANCENÄRMERER JUGENDLICHER

EINLEITUNG

12 ERFOLGSFAKTOREN

INFOGRAFIK

INKLUSION CHANCENÄRMERER JUGENDLICHER

EINLEITUNG

Für Entscheidungsträger*innen, wie z. B. Politiker*innen, kann es kompliziert erscheinen, junge Menschen in ihre Arbeit einzubeziehen, vor allem, wenn die Jugendlichen nicht "greifbar" erscheinen. Viele junge Menschen in Europa sind von sozialer Ausgrenzung betroffen (z. B. aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, einer Behinderung, Armut, Migration usw.) und fühlen sich daher benachteiligt, sie haben nicht das Gefühl, dazuzugehören oder für die Politik relevant zu sein. Diese jungen Menschen sind jedoch nicht "verloren" und in vielen Fällen an politischen Themen interessiert und wollen sich beteiligen. Manchmal ist es auch schwierig, sie zu identifizieren, zu erreichen und/oder zu motivieren, sich an Jugendprojekten zu beteiligen - insbesondere an Aktivitäten im Zusammenhang mit politischer Bildung.

Diese Checkliste kann dir helfen, wenn du wissen willst, **WAS** die Meinungen schwer erreichbarer junger Menschen zu politischen Themen sind, **WIE** du die Meinungen benachteiligter junger Menschen einholen kannst bzw. was du dabei beachten musst.

Die Erfolgsfaktoren können auf verschiedener Ebene nützlich sein: von der kommunalen Ebene bis hin zu Konsultationsprozessen auf nationaler oder EU-Ebene.

12 ERFOLGSFAKTOREN

• IDENTIFIZIERUNG DER ZIELGRUPPE

- Entwickle zuerst einen Plan zur Identifizierung von jungen Menschen (oder Gruppen von jungen Menschen).
- Potenzielle Teilnehmende wurden angesprochen (z. B. durch persönlichen Kontakt) und es wurde eine maßgeschneiderte Unterstützung für die Teilnehmenden gefunden (z. B. finanzielle und nicht-finanzielle Unterstützung, wie die Übernahme von Kosten für die An- und Abreise zur Veranstaltung).

• BEFRAGUNG ALLEIN GENÜGT NICHT

- Vor der Partizipation braucht es Wissen, damit klar ist, worum es eigentlich geht. Bei der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie bereits ein Verständnis für die Konzepte oder Funktionen des politischen Systems haben.
- Das erforderliche Hintergrundwissen wurde vermittelt, damit Fragestellungen überhaupt verstanden werden können.

- **AM ALLTAG DER JUGENDLICHEN ANKNÜPFEN**

- Es ist sehr wichtig, die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen zu kennen und politische Themen mit dem Alltag zu verbinden. Es ist wichtig, dass die jungen Menschen eine Verbindung zwischen der Politik und ihrem Lebensumfeld herstellen können.
- Die gewählten Themen sind auf das Alltagsleben der Jugendlichen ausgerichtet.



- **FRAGESTELLUNG EINFACH FORMULIEREN**

- Klare verständliche Fragen in leichter Sprache sind eine gute Voraussetzung für die Konsultation / Befragung.
- Als Aufhänger wurden konkrete Fragen und Themen gewählt, in einfacher, altersgerechter Sprache.



- **IM FALLE VON EUROPÄISCHEN PROJEKTEN**

- Mangelnde Sprachkenntnisse werden regelmäßig als Hindernis für die Teilnahme an internationalen Jugendprojekten genannt. Junge Menschen, die in der Realität einen schlechteren Bildungszugang haben, sprechen selten Englisch auf einem Niveau, das es ihnen erlauben, würde aktiv an internationalen Jugendprojekten teilzunehmen.
- Es wurde sichergestellt, dass die jungen Menschen Hilfe bei der Überwindung der Sprachbarriere bekommen.



- **VERWENDUNG UNTERSCHIEDLICHER METHODEN**

- Ein Fragebogen ist nicht genug. Willst du Jugendliche niederschwellig erreichen, musst du altersgerechte und spielerische Methoden einsetzen. Die Verknüpfung von bewährten Freizeitaktivitäten mit Wissen und Inhalten ermöglicht es, das Interesse von Jugendlichen zu wecken.
- Wissensvermittlung und inhaltliche Auseinandersetzung wurden in kreative Methoden verpackt.



- **ERNSTGEMEINTE PARTIZIPATION UND WERTSCHÄTZUNG**

- Jugendliche durchschauen meist schnell, wenn ihre Beteiligung alibimäßig aufbereitet wird. Es ist daher wichtig darzustellen, was mit den Ergebnissen passieren wird. Junge Menschen haben Interessantes zu erzählen und beizutragen.
- Diese Ressourcen wurden genutzt und die Jugendlichen ernstgenommen.



- **TEILERFOLGE SICHTBAR MACHEN**

- Um die Motivation und das Interesse junger Menschen aufrechtzuerhalten, ist es besonders wichtig, die Auswirkungen der Beteiligung sichtbar zu machen. Finde Wege, um schnell sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Es motiviert junge Menschen, wenn sie unmittelbare Wirkungen sehen können.
- Der Prozess wurde transparent und flexibel gestaltet.



- **PRINZIP VON FREIWILLIGKEIT**

- Offenheit und Freiwilligkeit sind im niederschweligen Setting wichtig. Ein klassischer Workshop zu fixen Zeiten mit einer stabilen Gruppengröße, wie er in der Schule funktioniert, scheitert in der Jugendarbeit oft.
- Den Teilnehmenden ist es jederzeit möglich, in den Prozess ein- bzw. wieder auszusteigen.



- **KOMPETENTE BEGLEITUNG**

- Beteiligungsprozesse mit chancenärmeren Jugendlichen leben von der Vertrauensbildung und dem “Dranbleiben” von Personen, die diese professionell begleiten.
- Es wurden Fachkräfte aus der Gemeinde gefunden, die als Expert*innen und Partner*innen für euer Beteiligungsprojekt fungieren können.



- **OFFENE JUGENDARBEIT ALS RESSOURCE UND UNTERSTÜTZUNG**

- Fachkräfte in Jugendzentren sowie in der mobilen Jugendarbeit können eine Ressource für politische Beteiligungsprozesse mit chancenärmeren Jugendlichen sein, da sie in vielen Fällen über gute Kontakte zur Zielgruppe sowie über Räumlichkeiten verfügen, die genutzt werden können.
- Diese Expert*innen haben den Draht zur Zielgruppe, kennen die Lebenswelten der jungen Menschen sowie viele nützliche Methoden.



- **SELBSTWIRKSAMKEIT ERFAHREN**

- Die Konsultation junger Menschen ist ein wichtiges Signal und ein Akt der Wertschätzung, der bei ihnen Selbstbewusstsein und Demokratieverständnis fördert.
- Jenseits des Beteiligungsprozesses ist es für junge Menschen wichtig, dabei unterstützt zu werden, ihre Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Selbstbestimmung zu stärken und darüber hinaus Selbstwirksamkeit zu erfahren.



12

ERFOLGSFAKTOREN

für die Beteiligung
chancenärmerer Jugendlicher

1. Identifizierung der Zielgruppe

Potenzielle Teilnehmende wurden angesprochen (z. B. durch persönlichen Kontakt) und es wurde eine maßgeschneiderte Unterstützung für sie gefunden.

2. Befragung allein genügt nicht

Das erforderliche Hintergrundwissen wurde vermittelt, damit Fragestellungen überhaupt verstanden werden können.

3. am Alltag anknüpfen

Die gewählten Themen sind auf das Alltagsleben der Jugendlichen ausgerichtet.

4. Fragestellung einfach formulieren

Als Aufhänger wurden konkrete Fragen und Themen gewählt, in einfacher, altersgerechter Sprache.

5. Für europäische Projekte

Es wurde sichergestellt, dass die jungen Menschen Hilfe bei der Überwindung der Sprachbarriere bekommen.

6. unterschiedliche Methoden

Wissensvermittlung und inhaltliche Auseinandersetzung wurden in kreative Methoden verpackt.

7. ernstgemeinte Partizipation und Wertschätzung

Die Jugendlichen wurden ernstgenommen und ihre Ressourcen genutzt.

8. Teilerfolge sichtbar machen

Der Prozess wurde transparent und flexibel gestaltet.

9. Prinzip der Freiwilligkeit

Den Teilnehmenden ist es jederzeit möglich, in den Prozess ein- bzw. wieder auszustiegen.

10. kompetente Begleitung

Es wurden Fachkräfte aus der Gemeinde gefunden, die als Partner*innen für euer Beteiligungsprojekt fungieren können.

11. Offene Jugendarbeit als Ressource

Diese Expert*innen haben den Draht zur Zielgruppe, kennen die Lebenswelten der jungen Menschen sowie viele nützliche Methoden

12. Selbstwirksamkeit erleben

Jenseits des Beteiligungsprozess ist es für junge Menschen wichtig, dabei unterstützt zu werden, ihre Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Selbstbestimmung zu stärken und darüber hinaus Selbstwirksamkeit zu erfahren.



YOU PART

Engage. Connect. Empower

PARTNERORGANISATIONEN



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.